

tung. 1884 kam es zu einem Vertrage mit der Regierung, wonach Wolf eine große geographische Wandkarte und eine geologische Karte des Landes, sowie ein großes Werk Geografia y Geologia del Ecuador zu liefern hatte, alles in 5 Jahren druckfertig. Die Regierung übernahm die Kosten des Druckes und verpflichtete sich zur Zahlung einer immerhin ansehnlichen Summe, wovon aber Wolf die Kosten für noch nötige Reisen zu bestreiten hatte. Doch bald zeigte sich, daß die Regierung nicht Wort hielt. So war Wolf schließlich ohne Mittel. Dem Mangel war allerdings bald abgeholfen. Von allen Seiten kamen die großen Hacienda-Besitzer und baten ihn, ihren Besitz zu vermessen, so daß er alle Hände voll zu tun hatte. Auch wissenschaftlich sprang noch manches dabei heraus. Für die Stadt Guayaquil lieferte er ebenfalls einen genauen Stadtplan.

Da die Frage der Wasserversorgung Guayaquils immer brennender wurde, legte er 1886 den genau ausgearbeiteten Plan einer Wasserleitung vor, die bestes Trinkwasser in 90 km langer Röhrenleitung vom Abhang der Cordillere de Chimbo herbeiführen konnte. Er wurde vom Stadtrat angenommen, und Wolf zum Generaldirektor des ganzen Baues bestellt. Die Arbeiten schritten zwei Jahre in bester Weise vorwärts, bis durch Verschulden des Stadtrates selbst eine Verzögerung eintrat, die Wolf zur Last gelegt wurde. Mißgunst und Neid verdächtigten schwer die Richtigkeit seines Planes. Wolf feindliche Elemente hatten im Stadtrat die Oberhand gewonnen und übertrugen den fast fertigen Bau zwei französischen Ingenieuren, die Wolf wenigstens den Rest der ihm vertraglich zugesicherten Summe auszahlten. Im übrigen war er bald glänzend gerechtfertigt, da die beiden Franzosen die Wasserleitung vollkommen nach seinem Plane zu Ende bauten.

Noch vor dem Wasserleitungsbau war auch der Gedanke aufgetaucht, eine Gasfabrik für Guayaquil zu errichten. Wolf stellte den Plan dafür auf und wurde zum Direktor ernannt. Das Werk wurde gebaut und arbeitete gut, trotzdem setzten bald wieder Machenschaften besonders von unzufriedenen, weil wegen ihrer Unehrlichkeit nicht berücksichtigten Geschäftsleuten ein, so daß Wolf 1890 auch von dieser Stellung zurücktrat.

Die Gasfabrik ist bis heute noch in Betrieb. Da sie aber für die wachsende Stadt zu klein geworden ist, so suchte diese vor kurzem deutsche Ingenieure zum Bau einer neuen.

Bei jenen Zwistigkeiten spielten wohl auch noch andere Vorgänge mit. Während der nächsten Jahre nach dem Austritt aus dem Jesuitenorden war Wolf unbehelligt geblieben. Als aber 1887 an Stelle des toleranten einheimischen Bischofs von Guayaquil ein fanatischer spanischer Verweser kam, setzten immer stärker werdende Drohungen gegen ihn ein. So blieb ihm nichts weiter übrig, als zum Protestantismus überzutreten, was 1887 in Lima geschah. Aber auch etwas Erfreuliches brachte ihm dieses Jahr. Er verlobte sich mit Fräulein Bertha Werber aus Rostock, Hauslehrerin in einer deutschen Familie in Guayaquil. Am 6. August 1888 erfolgte die Trauung in der protestantischen Kirche zu Lima. Dem überaus glücklichen und harmonischen Ehebunde entsprossen fünf Kinder, von denen aber leider zwei einer tückischen Krankheit zum Opfer fielen.

1889 erinnerte sich auf einmal die Regierung unter ihrem neuen Präsidenten Antonio Flores ihres gebrochenen Vertrages. Schließlich wurde ein neuer abgeschlossen, der dem früheren im großen und ganzen ähnelte.